

Sitzung vom 18. April 2001

561. Anfrage (Standorte der Sammlung «Burghölzli-Museum»)

Kantonsrätin Esther Guyer, Zürich, hat am 5. März 2001 folgende Anfrage eingereicht:

Die Sammlung «Burghölzli-Museum» wurde 1989 in der Psychiatrischen Universitätsklinik (PUK) eröffnet. Die auch international beachtete Ausstellung, mit welcher die Geschichte der PUK dokumentiert wird, ist historisch und politisch bedeutsam. Gemäss Aussagen der Verwaltungsdirektion der PUK soll die Ausstellung ausgelagert und teilweise vernichtet werden, weil die Räume für Büros genutzt werden sollen.

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Hält der Regierungsrat die Sammlung für erhaltenswert?
2. Falls nein, wie begründet der Regierungsrat seine Ansicht?
3. Welche alternativen Standorte werden geprüft?
4. Wie wird der Zugang der Bevölkerung zur Sammlung gewährleistet?
5. Wird die ganze Sammlung umfassend inventarisiert? In welcher Form werden die Fachleute des Staatsarchivs beigezogen?
6. Besteht ein aktuelles Raumnutzungskonzept für die Psychiatrische Universitätsklinik?

Auf Antrag der Gesundheitsdirektion

beschliesst der Regierungsrat:

I. Die Anfrage Esther Guyer, Zürich, wird wie folgt beantwortet:

Seit 1989 besteht in der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich eine Sammlung alter Gegenstände aus dem Klinikalltag zwischen 1870 und heute sowie von Bildern und Darstellungen der PUK und anderer Kliniken.

Ebenso besteht ein Archiv mit alten Schriften und Dokumenten, das der Öffentlichkeit nicht zugänglich ist. Sowohl die Sammlung als auch das Archiv sind ausschliesslich im Staatsbesitz. Bis heute liegt kein verbindliches Inventar der Gegenstände und Dokumente vor, da sie grundsätzlich nicht Teil des Medizinisch Historischen Museums der Universität Zürich bzw. des Staatsarchivs sind. Wenige bedeutende Gegenstände sind allerdings im Besitze des Medizinischhistorischen Museums (Leihgabe).

Bis 1998 war die Sammlung grundsätzlich für interessierte Gruppen wie z.B. Pflegeschülerinnen und -schüler, Polizeiassistentinnen und -assistenten und andere auf Anmeldung hin am Mittwochnachmittag sowie eingeschränkt auch für Einzelpersonen zugänglich. Seither ist die Sammlung offiziell geschlossen, weil der nebenamtliche Betreuer aus dem Pflegedienst pensioniert wurde. Seither hat jedoch der Leiter Pflegedienst im Auftrag der Geschäftsleitung der PUK Gruppen wie Pflegeschulen und ähnlichen den Zugang ermöglicht.

Der Aufbau und die Gestaltung der Sammlung, die in ungeeigneten Räumen untergebracht ist, entspricht nicht dem heutigen Standard von Museen. Die gezeigten Gegenstände sind von unterschiedlicher Bedeutung und vor allem mit der Klinikgeschichte der PUK verbunden.

Bevor abschliessend über die Frage befunden wird, ob die Sammlung erhalten werden soll, ist sie fachgerecht und unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten zu inventarisieren und zu katalogisieren. Diese Aufgabe wird der Denkmalpflege des Kantons Zürich und dem Medizinischhistorischen Museum der Universität Zürich sowie dem Staatsarchiv des Kantons Zürich übertragen. Die Standortfrage soll unter Abwägung der Interessen an der Psychiatrischen Universitätsklinik und an der hauseigenen Geschichte und der Interessen der nationalen bzw. kantonalen Psychiatriegeschichte geklärt werden. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Medizinischhistorischen Museum der Universität Zürich ist aus fachlicher, personeller und finanzieller Sicht nötig. Die Option, dass Private sich beteiligen oder die Sammlung ganz übernehmen, wird offen gelassen.

Die bauliche Gesamtplanung der Psychiatrischen Universitätsklinik stammt aus dem Jahr 1989 und sieht keine Räume für den Betrieb der Sammlung vor, für die kein Leistungsauftrag besteht. Die revidierte Gesamtplanung aus dem Jahr 2000 trägt vor allem dem veränderten Versorgungsauftrag in der Region Zürich und der Neukonzipierung der Forschungsabteilung Rechnung. Im Haupttrakt MB, wo sich die Sammlung heute befindet, sind Büros für die ärztliche Leitung, die Verwaltungsdirektion, die Leitung Pflegedienst und die Kauf-

männliche Abteilung sowie zentralisierte Dienste wie das Personalwesen untergebracht bzw. vorgesehen.

II. Mitteilung an die Mitglieder des Kantonsrats und des Regierungsrats sowie an die Gesundheitsdirektion.

Vor dem Regierungsrat

Der Staatsschreiber:

Husi